

FR ERLEBEN

Stephan Hebel präsentiert sein Buch „Merkel. Bilanz und Erbe einer Kanzlerschaft“. **Donnerstag, 14. November, 19 Uhr, Volkshochschule, Freckenhorster Straße 43, Warendorf**

Bernd Hontschik moderiert die Veranstaltung der Thure-von-Uexküll-Akademie „Freiheit als Unterwerfung – Die neoliberale Zerstörung der Sozialsysteme“ mit Prof. Rainer Mausfeld, Kiel. **Donnerstag, 14. November, 20 Uhr Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt**

Andreas Schwarzkopf moderiert ein Gespräch über „Visiting the past: Von New York nach Fessenheim“. Der Film zeigt, wie Joan Salomon den Herkunftsort ihrer jüdischen Familie besucht. Darüber diskutieren nach der Vorführung die Produzentin Barbara Trottnow und Marc Grünbaum von der Jüdischen Gemeinde Frankfurt. **Montag, 18. November, 19 Uhr Haus am Dom, Domstraße 3, Frankfurt.**

Tobias Schwab moderiert die Diskussion „Genuss mit Nebenwirkungen – Wie kaufe ich fair ein?“ Mit Sara Nuru (nuruCoffee), Dirk Heim (Rewe), Franziska Humbert (Oxfam) und Maike Möllers (GIZ). **Mittwoch, 19. November, 18.30 Uhr Museum für Kommunikation Schaumainkai 53, Frankfurt**



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:
069 / 2199-3666

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

Wie Draghi, nur netter

EZB-Chefin Lagarde: „Kaufempfehlung“, FR-Wirtschaft vom 2. November

Christine Lagarde tritt ihr Amt als Notenbankpräsidentin der Eurozone an. Wird sie die Wende in der aktuellen Geldpolitik der EZB einleiten? Oder setzt sie die Maßnahmen und Ziele des Ex-Präsidenten Draghi fort? Ich hoffe doch nicht ganz.

Die Hoffnungen sind groß. Endlich könnten wieder Maß und Vernunft in der Geldpolitik einkehren, dies hoffen viele Sparer und Geldanleger. Sie täuschen sich. Die frühere französische Finanzministerin und Chefin des Internationalen Währungsfonds IWF wird ziemlich dasselbe tun wie ihr Vorgänger. Nur netter.

Die EZB schaut entwaffnet in die Zukunft. Ihr Problem ist ebenso einfach wie dramatisch: Sie hat ihr Pulver verschossen. Gegen einen neuen Schock – wie etwa eine Finanzkrise oder einen offenen Handelskrieg – hat sie keine Waffen mehr. Nicht einmal einem konjunkturellen Abschwung kann sie noch mit den üblichen Instrumenten einer Notenbank erfolgreich begegnen. Anders als die US-Notenbank Fed oder die britische Bank of England hat die EZB nämlich in den vergangenen Jahren des Aufschwungs die Zinsen nicht angehoben. Deshalb kann sie im Abschwung nun auch die Zinsen nicht weiter senken. Der bisherige Zentralbankchef Mario Draghi hat in seiner letzten Amtshandlung vor wenigen Wochen verkündet, die

EZB werde ihr Anleihekaufprogramm wieder anlaufen lassen – gegen den Widerstand der nationalen Notenbanker aus Deutschland, Frankreich und Österreich. Könnten dies die Notenbänker nicht verhindern, dass Draghi auch noch die Zukunft der EZB bestimmt. Sparer werden bestraft, Kreditnehmer belohnt und nicht jeder Sparer ist bereit, sein Geld bei Aktien anzulegen.

Christine Lagarde erbt dieses Dilemma. Wahrscheinlich wird sie den Sparern und Anlegern tatsächlich besser als ihr Vorgänger erklären können, was die EZB tut. Doch sie wird den Kurs nicht ändern. Man muss sich nur die Entwicklung des Zinsverlaufs der 30-jährigen Bundesanleihen anschauen, um zu ahnen, wie lange die Niedrigzinsphase vermutlich dauern wird. Im August rutschten selbst die langfristigen Verschuldungstitel in den negativen Bereich. Sie tauchten erst im Oktober wieder auf und dümpeln seitdem knapp über der Nullzinsmarke herum.

Lagarde will die Staats- und Regierungschefs dazu bringen, mehr Geld auszugeben. Sie meint, vor allem Deutschland könnte sich derzeit konkurrenzlos günstig verschulden. man könnten endlich die Schulen und Straßen in Ordnung bringen, in Klimaschutzprogramme oder kreditfinanzierte Alterssicherungen investieren.

Wilma Fischer, Eschborn

Politische Bildung

Erwiderung auf „Zoos sind wichtig, aber bitte ...“, Leserforum vom 6.11.

Wer Zoos mit KZs vergleicht, sollte sich lieber mit seiner eigenen politischen Bildung beschäftigen als mit Zoos. Und wenn es denn Tiere sein müssen: Wie wäre es mit Massentierhaltung in der Landwirtschaft oder aber der unsachgemäßen Tierhaltung in Privathaushalten – beides selbstverständliche Bestandteile unserer Gesellschaft?

Roswitha Hoyer, Hamburg

Diskussion: frblog.de/zoo

Aggressive Ministerin

Zu: Assad und AKK“, FR-Politik vom 2. November

Jürgen Todenhöfer hat auf Facebook gepostet, Frau Kramp-Karrenbauer sei die aggressivste Verteidigungsministerin, die die Bundesrepublik je hatte! Anstatt einen Beitrag zur friedlichen Lösung der Konflikte dieser Welt zu leisten, propagiere sie den Einsatz von Bundeswehrosoldaten zum Offenhalten von Handelswegen. Dies sei grob verfassungswidrig! Dem ist nichts hinzuzufügen!

Dieter Hooge, Frankfurt

HP_0LES02FRDA - B_180334

